



Mercedes Neue Niederlassung am Kaiserleikreisel macht Fortschritte. **Seite 18**

Spitze Rot-Weiss Frankfurt gewinnt den Schlager in Stadtallendorf und ist wieder Tabellenführer der Hessenliga. **Seite 22**



SG Harheim Neuer Vorstand will an erfolgreiche Zeiten anknüpfen. **Seite 19**

UFF DE' GASS'

Sportlicher Wirtschaftsstudent

Helal Shirendel ist auf dem Weg vom Sport zur Uni. Der 21-Jährige achtet auf seine Gesundheit und tut gerne etwas für seinen Körper. An der Goethe-Universität studiert Helal Betriebswirtschaftslehre. Bereits vor seiner Studienzeit interessierte er sich für Wirtschaft. Helal besuchte ein Wirtschaftsgymnasium und schrieb gute Noten in den fachbezogenen Fächern. Sein Studium finanziert sich Helal mit einem Nebenjob im Büro. Zuvor arbeitete er in der Marktforschung und interviewte Menschen auf der Straße. In seiner Freizeit trifft sich der Frankfurter mit afghanischen Wurzeln gerne mit Freunden. „Früher war ich oft feiern, heute lasse ich es lieber ruhig gehen“, sagt er. Außerdem verbringt er gerne Zeit mit seiner Familie. „Ich akzeptiere den Großteil der afghanischen Traditionen, es gibt aber auch Ausnahmen.“ *schu*



BLICK IN DIE STADTTEILE

Das kleine Straßenlexikon:

Vogtstraße (Nord- und Westend): Der Dichter und Schriftsteller Nikolaus Vogt (1756–1836), wurde vor allem durch seine Bestrebungen bekannt, die im Rahmen der Säkularisation angefallenen Kunstschatze aus ehemaligen Klostergebäuden zu sammeln.

Stationen des Schadstoffmobils

Haltestellen am Freitag:
Bonames: Am Burghof, Flugplatz 9-11 Uhr;
Ostend: Danziger Platz 9-10 Uhr; **Oberrad:** Nonnenpfad/Wiener Str./Melanchtonplatz 11-12 Uhr; **Nieder-Eschbach:** Ben-Gurion-Ring/Arnoldstr., Parkplatz Netto-Markt 12-14 Uhr; **Sachsenhausen:** Seehöfstr. 48, FES-Wertstoffhof Süd 13-14 Uhr.

WER WILL MICH HABEN?

Klein, aber oho

Csele ist eine kleine und quirlige Hundedame. Der junge Dackelmix ist zwei Jahre alt, tobt und spielt unheimlich gerne, lässt sich aber auch gerne streicheln. Das kleine Temperamentsbündel versteht sich in der Regel auch mit ihren Artgenossen, aber da entscheidet die Sympathie. Tierheim Fechenheim; Tel. 42.3005.

ERSTE HILFE

Ärztlicher Bereitschafts-Notdienst: Ambulanz im Bürgerhospital, Eingang Richard-Wagner-Straße und Ambulanz im Universitätsklinikum, Theodor-Stern-Kai 7; Mo., Di. und Do. 19-01 Uhr, Mi. und Fr. 14-01 Uhr; Sa. und So. 08-01 Uhr. Kostenlose bundesweite Notdienst-Telefonnummer: 116 117 (ohne Vorwahl).
Zahnärztlicher Notdienst: Tel. 01805 / 60 70 11 (14 Ct./Min. aus Festnetz, max. 42 Ct./Min. über Mobilfunk).
Apotheken-Notdienst: Von Do. 14. April, 8.30 Uhr bis Fr. 15. April, 8.30 Uhr:
Eschersheim: Apotheke am Lindenbaum, Eschersheimer Landstr. 448, Tel. 524686. **Fechenheim:** Rathaus-Apotheke, Alt-Fechenheim 101, Tel. 411813. **Gallus:** Paul-Ehrlich-Apotheke, Mainzer Landstr. 261, Tel. 731060. **Goldstein:** Goldstein-Apotheke, An der Schwarzbachmühle 16, Tel. 6 667457. **Innenstadt:** Hirsch-Apotheke, Zeil 111, Tel. 2 81564 und Goethe-Apotheke, Oeder Weg 51, Tel. 556621. **Nordend:** Sandweg-Apotheke, Schellingstr. 1, Tel. 4 058010. **Sachsenhausen:** Apotheke am Hainerweg, Hainerweg 144/146, Tel. 685612. **Höchst:** Apotheke an der Post, Hostatostraße 21, Tel.: 304232. (Ohne Gewähr).

Sicherheitskräfte für den Skaterpark

Ostend. Weil es schon drei schwere Unfälle auf der Skateranlage im Hafepark gegeben hat, reagiert die Stadt jetzt und lässt schon vom kommenden Wochenende an Sicherheitsleute ganztägig Streife dort laufen. Die Sicherheitskräfte verteilen Flugblätter und weisen Kinder und deren Eltern darauf hin, welche Regeln für die Benutzung der Skaterbahn zu beachten sind. Drei Wochen lang sollen die Patrouillen probeweise unterwegs sein. Danach will das Grünflächenamt, das für den Skaterpark zuständig ist, entscheiden, ob die Maßnahme etwas gebracht hat oder eventuell doch wie berichtet ein Zaun um die Anlage errichtet werden muss, um zu verhindern, dass Kinder den Skatern in die Quere kommen. Skater hatten sich zuletzt massiv darüber be-

schwert, dass Kinder auf Rollern die Anlage nutzen und so sich selbst und erwachsene Skater gefährden. Grundsätzlich ist die Benutzung der Skaterbahn für Kinder unter acht Jahren aber verboten. Das Grünflächenamt hatte im vergangenen Jahr eigens Schilder mit Verhaltensregeln anbringen lassen. Die werden aber immer noch missachtet. Vor allem die Eltern sind uneinsichtig. Und so sind Skater schon mehrfach mit Vätern und Müttern aneinandergeraten, die nicht einsehen wollten, dass der Parcours für Skater und nicht für Kinder auf Rollern bestimmt ist. „Man wird dann beschimpft oder bekommt Schläge angedroht. Eltern wurden schon handgreiflich gegenüber Skatern“, erklärt Rüdiger Sielaff vom Verein Konkrete Skate resigniert. *red*

Höchst mögen nur Höchster

Eine Studie zum Tourismus im Stadtteil ergibt, dass die Besucher vornehmlich aus der Region kommen

Fachhochschulstudentinnen haben in einer Studie den Reisestandort Höchst bewertet. Der ist durchaus bekannt, beliebt und attraktiv – doch außerhalb der Rhein-Main-Region gibt's ein Imageproblem. Doch auch hier kann etwas getan werden.

VON GERNOT GOTTWALS

Höchst. Noch ist Frankfurt kein typisches Ziel mehrtägiger Städtereisen, die genügend Zeit für einen Ausflug nach Höchst bieten. Doch mit der Ansiedlung der Tourist-Information in der Antoniterstraße 22 auf Anregung des Ortsbeirats 6 hat sich einiges bewegt: 2013 wurde Höchst Mitglied der Deutschen Fachwerkstraße und startete ein Worldcafé zur Vermarktung des Stadtteils. Beliebte Stadtführer wie Silke Wustmann und Mario Gesiarz führen große Gruppen durch die Altstadt, nach jahrelanger Pause bildet Höchst sogar einen Schwerpunkt bei der diesjährigen Museumsnacht.

Auf Anregung des Quartiersmanagers Jürgen Schmidt und der Dozentin Kerstin Wegener erstellen nun 16 Studentinnen der Fachhochschule Frankfurt (University of Applied Sciences) in nur wenigen Wochen die ambitionierte Studie „Höchst, vom Industriestandort zum Städtereiseziel“, um die regionale und überregionale Bekanntheit zu ermitteln und Steigerungspotenziale aufzudecken. „Wir können sicher noch viel bewegen, doch wir stehen schon gut in den Startlöchern“, erklärte Henning Brandt, Leiter der Verwaltungsstelle Höchst, zum Auftakt der Präsentation.

Für Tagesausflüge

Doch die Erwartungen an den Tourismusstandort Höchst werden in dieser Untersuchung teilweise deutlich gedämpft: Zwar gaben von 200 Befragten meist mittleren Alters aus dem Rhein-Main-Gebiet 56 Prozent an, Höchst für Tagesausflüge als naturnahen und aktiven Stadtteil zu besuchen, gefolgt von 51 Prozent, die das kulturelle und mu-



Vor allem auswärtige Besucher könnten die Höchster Altstadt und der Main noch viel mehr anlocken.

Fotos: Maik Reuß

sikalische Angebot schätzen. Nur 15 Prozent der Befragten kannten Höchst nicht. Doch überregional ergibt sich ein anderes Bild: Hier wurden 213 deutsche und ausländische Personen befragt, die Frankfurt teilweise mehrmals für ein oder mehrere Tage besucht haben: Doch 58 Prozent von ihnen kannten Höchst gar nicht, von den Verbliebenen haben nur 45 Prozent den Stadtteil besucht.

Bei den überregionalen Besuchern waren Cafés und Restaurants am be-

liebtesten, gefolgt von Stadtfestesten, Märkten sowie einzelnen historischen Gebäuden. Auf die Plätze vier und fünf kamen das Mainufer und der Grüngürtel sowie die Altstadt mit den Fachwerkhäusern. Weit abgeschlagen landete die Porzellanmanufaktur noch hinter dem Industriepark. „Viele der befragten Besucher gaben an, Höchst durch Freunde, Bekannte oder Reiseleiter zu kennen und vor allem mit dem Industriepark, Kriminalität und Ausländern zu assoziieren“, erklärte die Studentin Lisa Marie Dreifürst. „Nur die Hälfte von ihnen würde den Stadtteil zum Besuch weiterempfehlen.“

Schwieriges Image

In Experteninterviews suchten die Studentinnen nach Erklärungen und Abhilfen: Demnach kann Höchst zwar mit einem besonderen Natur-, Musik-, Kultur- und Freizeitangebot punkten, wozu die Altstadt mit mehreren Schlössern, Kirchen und dem regelmäßigen Schlossfest gehört. Dem stehen jedoch ein schwieriges Image, ein unzureichendes Hotelangebot, zahlreiche leere Geschäfte, eine unglückliche Zweiteilung der Stadt durch die Verkehrswege sowie eine mangelhafte Online-Präsenz gegenüber. „Wir müssen die Kontakte zu unseren zahlreichen

Partnerstädten für besseres internationales Stadtmarketing nutzen“, schlug Jill Kruthoff vor.

Zudem sollten soziale Medien gezielt genutzt werden, um den scheinbar „meilenweit entfernten“ Stadtteil Höchst bei Bloggern und Internetnutzern als „echten Geheimtipp“ mit guter öffentlicher Nahverkehrsanbindung zu vermarkten. „Mit einer Kam-

„Viele der befragten Besucher gaben an, Höchst durch Freunde, Bekannte oder Reiseleiter zu kennen und vor allem mit dem Industriepark, Kriminalität und Ausländern zu assoziieren.“

Studentin Lisa Marie Dreifürst

pagne ‚Höchst unterschätzt‘ durch Zugewogene könnten wir die Vorurteile aufgreifen, Neugierde wecken und mit der Vielfalt als Natur-, Kultur- und Industriestandort das Image aufpolieren“, erklärte Kruthoff, dass die Studentinnen gleich auch eine Marketingkampagne mitentwickelt haben. Für

regionale Besucher sollte zudem das sportliche und familiäre Angebot mit Fahrradrouten besser beworben und mit Hilfe des Grüngürteltiers zu Entdeckungstouren eingeladen werden.

„Wir nutzen bereits das Schlossfest für Werbeaktionen mit unseren Partnerstädten, doch hierfür bräuchten wir mehr städtische Unterstützung“, wandte der stellvertretende Vereinsvorsitzende Claus Cromm ein. „Wir bieten gutbürgerliche Gastronomie, doch dazu fehlen gute Übernachtungsmöglichkeiten der einfachen und mittleren Preisklasse“, sagte Jorit Leißner vom Gasthaus „Zum Bären“. Andere Vorschläge zielten darauf ab, Stadtmarketing besser mit dem Ritter Hostato statt dem Grüngürteltier zu betreiben, für den „Geheimtipp Höchst“ zeitliche Lücken im S-Bahn-Verkehr zwischen Höchst und der Innenstadt zu schließen sowie den Stadtteil auch bei der innerstädtischen Tourist-Information besser zu bewerben. „Und doch haben wir in den warmen Monaten oft überfüllte Lokale und können uns dann als Einheimische über zu wenige Besucher nicht beschweren“, sagte Michaela Kugler vom Bunten Tisch. Da gebe es kein Höchster Imageproblem. Doch viele dieser Besucher kommen eben direkt aus der Region. Für Besucher von weiter weg müsste mehr getan werden.

Entertainer machen gute Laune

An zwei Abenden gastiert die Hüttengaudi des M.A.T. Mundart Theaters in der Hugenottenhalle

Zünftig und komödiantisch geht es bei der Hüttengaudi zu, zu der am Wochenende in die Neu-Isenburger Hugenottenhalle eingeladen wird.

VON HORST REBER

Bornheim/Neu-Isenburg. Alteingesessene Frankfurter wissen natürlich, dass Bornheim das lustige Dorf der Mainmetropole ist. Die Bernemer lieben ihre Kerb und ihre gemütlichen Apfelweinkneipen. Solzer-Wirt Christian Dressler sorgt mit seinem feinen und hinterlistigen Humor dafür, dass die Gäste bei ihm etwas zu lachen haben und ihr Durst und Hunger gestillt wird. Das hat sich auch bis zu Thorsten Wszolek herumgesprochen, der den Bornheimer Wirt nun für seine Hüttengaudi in der Neu-Isenburger Hugenottenhalle engagiert hat.

Dirndl und Rennanzug

Neben leckerem Essen wie Haxen oder halbe Hähnchen made in Bornheim wird dort am Freitag und Samstag, 15. und 16. April, jeweils von 19.30 Uhr an auch praller Spaß für jedermann aufgetischt. Wszolek lässt die „Hu-Ha“ erben, selbstverständlich gehören Dirndl, Trachtenkleider und

anzug sowie windgeschützter Ski-Rennanzug dazu.

Bislang mit der Serie „En Bembel voll Spaß“ hat der in Neu-Isenburg wohnende Entertainer sich mit seinem allseits bekannten Ensemble sowie dem Mainhattan Pops Blas-Orchester jede Menge Fröhlichkeit mit Witz, Anekdoten und Gesang zum Auftakt der Frühlingszeit einfallen lassen.



Thorsten Wszolek ist ein alter Hase: Er steht schon seit Jahren auf der Bühne.

Wszolek hat mit seiner Veranstaltung vor allem das junge Publikum als Zielgruppe im Sinn. „Für junge Leute wird zu wenig geboten, deshalb steigen wir jetzt mit jugendlicher Power ein“, sagt der Wahl-Neu-Isenburger, der sich als „Der Thorsten“ einen Namen gemacht hat. Sein Markenzeichen ist sein Lausbubengesicht. Gemeinsam mit seinen Freunden sowie dem Mainhattan Pops



Stefanie Wszolek schlüpft für die Hüttengaudi wieder ins Dirndl.

Orchester steht er seit Jahren auf der Bühne.

Lokalposen, Singspiele, Sketche, aktuelle Satire und frisch vom Tage produzierte Mundart-Stories zum Glätten der Winterfalten sollen in der Hugenottenhalle einschlagen wie Lachbomben vom CC Laternche. In dem Karnevalverein wird „Der Thorsten“ wie schon vor ihm der unvergessene Heinz Schenk alljährlich gefeiert.

Lokale Persönlichkeiten

Wszolek organisiert seit mittlerweile 16 Jahren Aufführungen mit Lokaltstars wie Horst Becker, Stefanie Wszolek, Corinna Weiß, Herbie Stöhr und Christian „Conchita“ Dressler oder Patrik Sauer nebst dem Isenburger Lokalmatador, dem humorgeprägten CDU-Stadtverordneten Thorsten Klees, und natürlich sich selbst zurück. Das Mund Art Theater (M.A.T.) ist sein Baby. Es wurde im Jahr 1994 unter dem Namen „Neu-Isenburger Mundart-Ensemble“ von Thorsten Wszolek gegründet, seitdem ist er auch künstlerischer Leiter. Zum M.A.T. gehören das Mainhattan Pops Orchester und der Theater- und Musikverlag Grant Media Publishing, bei dem die Musiken, Arrangements und Texte von Thorsten Wszolek selbst rechtlich geschützt sind. *red*

Abschlusskonzert im Gallus Theater

Gallus. Das Frankfurter Kinderlieder-macherfestival geht am Sonntag, 17. April, mit einem großen Abschlusskonzert zu Ende. Für die Veranstaltung im Gallus Theater gibt es noch Karten. Das Konzert mit Robert Metcalf, Markus Rohde, Klaus Foitzik und Ferri (Georg Feils) beginnt um 15 Uhr. Karten gibt es unter Rufnummer 75 80 60 20. Der Eintritt kostet 10 Euro, ermäßigt 7 und 5 Euro. *red*

Auf den Spuren der Stadtbefestigung

Innenstadt. Brigitte Holdinghausen hat ein Buch mit dem Titel „Frankfurter Wallanlagen“ geschrieben. Jetzt lädt sie zu Spaziergängen auf den Spuren der Stadtbefestigung ein. Diese sind am Sonntag, 17. und 24. April, jeweils ab 14 Uhr. Stationen der ersten Führung sind unter anderem Saalhof, Alte Brücke, Literaturhaus, Obermainanlage und Eschenheimer Tor. Treffpunkt ist eine Viertelstunde vor Beginn der Führung am Gerechtigkeitsbrunnen am Römerberg. Führung zwei beginnt am Eschenheimer Tor und geht durch die Bockenheimer Anlage, Taunus und Gallusanlage sowie am Main entlang zum Eisernen Steg. Die Teilnahme kostet jeweils 15 Euro, bezahlbar vor Beginn der Führung. Anmeldungen per Mail an holdi.b@web.de. *red*